

## Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates der Gemeinde Reißbeck, am Donnerstag, den 2. Juni 2016, mit Beginn um 19.00 Uhr im Sitzungssaal der Gemeinde Reißbeck.

**Anwesend:** Bürgermeister Kurt Felicetti als Vorsitzender

### Mitglieder des Gemeinderates:

Hr. Andreas Kleinfercher  
Hr. Thomas Stefan  
Fr. Melanie Rindler  
Hr. Ing. Herbert Mandler  
Fr. Michaela Aichholzer  
Hr. Helmut Stefan  
Hr. Friedrich Kritzer  
Hr. Norbert Sattlegger  
Fr. Heidi Moser

Hr. Ing. Johann Paul Unterweger  
Hr. Ing. Rupert Viehhauser  
Fr. Elke Steinwender  
Hr. Stefan Burger  
Fr. Doris Unterrainer  
Fr. Tamara Penker  
Fr. Carmen Thaler  
Hr. Ulf Berger

### Anwesendes Ersatzmitglied:

Hr. Ing. Ronald Meixher

### Entschuldigt abwesend:

Hr. Manfred Aichholzer

Schriftführer: Herwig Fercher

Die Zustellnachweise für die heutige Sitzung liegen vor. Der Gemeinderat ist beschlussfähig. Die Sitzung wurde ordnungsgemäß nach den Bestimmungen der Allgemeinen Gemeindeordnung und der Geschäftsordnung vom Bürgermeister auf den heutigen Tag mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Fragestunde
2. Bestellung der Protokollunterfertiger
3. Entscheidung über den Ankauf des Objekts Unterkolbnitz 11 „Anwesen Marhof“;
  - a) Annahme der Fördervereinbarung des Kärntner Regionalfonds
  - b) Genehmigung des Finanzierungsplanes mit Zweckbindung von BZ-Mitteln
4. Teilsanierung der Teuchlstraße; Festlegung des Auftragsvolumens und der Vorgangsweise und Genehmigung des Finanzierungsplanes
5. Vergabe von Baumeisterarbeiten für die notwendige Stützmauersanierung im Bereich der sog. Gassnerkurve in der Teuchl
6. Vergabe von Asphaltierungsarbeiten und Netzrisssanierungen im Gemeindegebiet
7. Erweiterung des Schülertransports ab dem Schuljahr 2016/17
8. Generalsanierung Schwimmbad; Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Gemeinde Mühldorf – Interkommunale Zusammenarbeit
9. Entscheidung über die Anschaffung eines neuen Kommunaltraktors;  
Genehmigung des Finanzierungsplanes mit Zweckbindung von BZ-Mitteln
10. Festlegung der Unterstützung der Gemeinde für die Engerlingbekämpfung
11. Genehmigung des 2. Nachtragsvoranschlags
12. Genehmigung/Änderung des Mittelfristigen Investitionsplanes
13. Wasserverband Mölltal; Genehmigung der Satzungsänderung und Nominierung eines Vertreters für den Bürgermeister
14. Personalangelegenheit;  
bevorstehende Pensionierung von Frau Ingrid Aichholzer – Standortwechsel von Frau Elke Steinwender von der VS Penk in die VS Kolbnitz

## Verlauf der Sitzung

Der Bürgermeister begrüßt das Kollegium des Gemeinderates, das im Zuhörerraum anwesende zahlreiche Publikum sowie den Schriftführer. Der wegen eines Krankenhausaufenthaltes heute abwesenden Finanzverwalterin wünscht er namens des gesamten Gemeinderates baldige Genesung. Er stellt fest, dass für das entschuldigt abwesende Mitglied Manfred Aichholzer das Ersatzmitglied Ing. Ronald Meixner an der Sitzung teilnimmt und der Gemeinderat beschlussfähig ist. Daraufhin eröffnet der Vorsitzende die Sitzung um 19.00 Uhr.

### **Punkt 1 der Tagesordnung:**

Die heutige Fragestunde entfällt, nachdem keine schriftlichen Anfragen eingelangt sind.

### **Punkt 2 der Tagesordnung:**

Zur Unterfertigung des Sitzungsprotokolls werden die Gemeinderäte Ing. Rupert Viehhauser und Herr Ulf Berger bestimmt.

### **Punkt 3 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister informiert den Gemeinderat darüber, dass das Anwesen „Marhof“ wiederholte Male erfolglos zur Versteigerung ausgeschrieben war. Für 11. Mai war nun neuerlich eine Zwangsversteigerung durch das BG Spittal/Drau angesetzt worden. Im Gegensatz zu früheren Verfahren (wo noch landwirtschaftliche Flächen und NB-Anteile enthalten waren) ist aber jetzt der Ausrufungspreis von € 182.500,- so angesetzt, dass ein Kauf durchaus Sinn machen würde. Immerhin handelt es sich um ein historisches Gebäude mit Nebengebäuden und eine Fläche von insgesamt 13.918 m<sup>2</sup>, welche großteils Baulandwidmung aufweist und mitten im Unterkolbnitzer Ortsbereich liegt. Er verliest kurz aus der Chronik, um auf die Bedeutung des Marhofes, der um 1150 erstmals urkundliche Erwähnung findet und das älteste Gebäude von Kolbnitz sein soll, hinzuweisen. Aus der persönlichen Erinnerung berichtet er, dass er in Jugendjahren häufig mit dem nunmehrigen Besitzer Heinz Walter im damals restaurierten Gebäude war und sich der Marhof damals in einem wirklich sehr schönen Zustand befunden hatte. Immerhin gab es über einen längeren Zeitraum auch eine touristische Nutzung. Als die Versteigerung ausgeschrieben war, kam er zu der persönlichen Überzeugung, dass man das Anwesen zu diesem verlockenden Preis durchaus erwerben könnte, um etwa die Flächen zu parzellieren und jungen Leuten die Möglichkeit zu bieten, Wohnraum zu schaffen. Auf diese Weise ließe sich ein erheblicher Teil des Kaufpreises wieder hereinspielen. Er nahm in der Folge eine Besichtigung mit GR Ing. Mandler, einem Architekten und Raumplaner vor, um eine grobe Beurteilung des Areals und der Bausubstanz zu erhalten. Der schöne Platz und die Sichtprüfung des Objekts (von außen) wurden so eingestuft, dass man dem Kauf zum Ausrufungspreis durchaus näher treten könnte. Es war aber unmöglich, bis zum 11. Mai einen Gemeinderatsbeschluss zu erwirken und die Finanzierung des Kaufes auf die Beine zu stellen.

Deshalb hat er mit der zuständigen Sachbearbeiterin der betreibenden Partei (Kärntner Sparkasse AG) Kontakt aufgenommen und einen Aufschub der Zwangsversteigerung erwirkt.

Daraufhin hat er bei der Gemeindeabteilung angefragt, ob für den Ankauf Mittel aus dem Kärntner Regionalfonds zur Verfügung gestellt werden können. Das Vorhaben soll unter dem Titel „Ärztelhaus“ als Aufhänger für die Finanzierung laufen. Immerhin gab es mehrfach Anfragen unserer Ärzte (Praktiker und Zahnarzt) nach geeigneten Objekten für größere Praxisräume. In der Folge gab es eine Besichtigung des Objekts durch DI Erich Fercher von der Landeshochbauabteilung im Beisein des Gemeindetechnikers. Er verliest die diesbezügliche Stellungnahme, die den Kauf positiv beurteilt, die Sanierung des Haupthauses jedoch kritisch betrachtet (vor Projektstart eine Kosten-Nutzenanalyse). Dieses Gutachten war auch Grundlage für die heute eingelangte Zusage für das Regionalfondsdarlehen. Die Fördervereinbarung als Grundlage für den Beschluss zu Punkt a) der Tagesordnung liegt also vor. Der Kaufpreis zuzüglich 1,5 %-iger Verzinsung ergibt demnach für die Gemeinde eine Fördersumme von € 193.450,--. Die Rückzahlung ist in 8 gleich hohen Jahresbeträgen, beginnend mit 30. Juni des Folgejahres, vorzunehmen. Zum „Aufhänger“ Ärztelhaus meint der Bürgermeister, dass die Interessenten je rund 200 bis 250 m<sup>2</sup> Raumbedarf angemeldet haben. Hier sind noch alle Optionen offen. Er nennt etwa Vereinsnutzung, die angesprochene Ansiedlung von Familien und/oder Kleingewerbebetrieben als Möglichkeiten. Jedenfalls sieht er den Kauf als einmalige Chance für eine sinnvolle Ortsentwicklung und die Erhaltung eines historisch bedeutenden Gebäudes. Damit stellt er die Entscheidung über den Ankauf zur Diskussion.

In der nachfolgenden angeregten Beratung erachten zwar mehrere Gemeinderäte in ihren Wortmeldungen den Kauf der Fläche im Zentrum von Unterkolbnitz als durchaus überlegenswert, weil der Kaufpreis durchaus verlockend wäre. Sie halten aber die Sanierung des alten Gebäudes mit rund 1.300 m<sup>2</sup> Wohnfläche auf zwei Etagen in Anbetracht des Bauzustandes für absolut nicht bewältigbar. Das wäre „ein Fass ohne Boden“, weil man die Kosten nicht vorhersehen könne. Diese Meinung vertreten etwa GR Ulf Berger und GR Tamara Penker.

Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger erläutert, dass er seit rund zwei Wochen von dem Vorhaben Kenntnis hat und es gestern im Gemeindevorstand eine ausführliche Diskussion dazu gegeben hat. Der Grund wäre tatsächlich gut nutzbar. Das Gebäude hat aber seit den 1980er Jahren stark gelitten. Der schlechte Zustand des Objekts ist wohl auch die Ursache dafür, dass das Gebäude bei früheren Versteigerungen keinen Käufer gefunden hat. Auch eine namhafte Firma aus der Gemeinde hat vor einigen Jahren mit dem Kauf des Objekts und dem Einbau von Wohnungen spekuliert. Dieses Vorhaben wurde aber nach Prüfung der Bausubstanz als nicht rentabel verworfen. Er vertritt die Auffassung, dass man das Anwesen erwerben könnte, wenn nicht eine Fülle anderer Aufgaben anstehen würde, wie die Sanierung UK 16, die Sanierung der VS Kolbnitz, die Schwimmbadsanierung, die Bergstraßen etc. Der Marhof wäre ein zusätzlicher „Rucksack“ für die Gemeinde. Er hat wegen der möglichen Sanierung des Gebäudes mit DI Erich Fercher telefoniert und die Auskunft erhalten, dass dafür rund € 1,5 bis 2 Mio. in die Hand zu nehmen wären. Zu den Wünschen der Ärzte muss man zudem sagen, dass auch ein privates Projekt im ebenfalls historischen „Stanerhaus“ zur Diskussion steht. Er verweist auf die im Fachgutachten aufgestellte Forderung einer „Kosten-Nutzen-Analyse“. Das sollte man im Vorfeld abklären und die Entscheidung dann in Ruhe treffen. Es herrscht nach seiner Auffassung kein Zeitdruck.

Der Bürgermeister widerspricht Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger hinsichtlich der Sanierungskosten. Er hat in einem persönlichen Telefonat mit DI Fercher die Auskunft erhalten, dass die Sanierung mit einem grob geschätzten Betrag von Plus/Minus

€ 1 Mio zu bewältigen wäre. Die Differenz zu den angegebenen Zahlen von Vizebürgermeister Ing. Unterweger rührt wohl von der unterschiedlichen Auslegung der Unter- und Obergrenze so einer umfassenden Sanierung. Wie der Bürgermeister weiter ausführt, ist das von seinem Vorredner angesprochene mögliche Problem des Denkmalschutzes absolut kein Thema. Außerdem erinnert er daran, dass er in seiner Zeit als Referent für die Schleifung von UK 16 eingetreten sei. Wenn das damals geschehen wäre, könnte man sich nun wesentlich leichter der Sanierung des historisch erheblich wertvolleren Marhofes widmen. Dazu merkt GR Ing. Rupert Viehhauser an, dass die Grundsatzentscheidung für UK 16 längst gefallen sei und der Bürgermeister letztlich die Entscheidungen für die einzelnen Sanierungsschritte immer mitgetragen habe.

GV Carmen Thaler bezeichnet das Projekt Marhof als raumplanerisch interessante Aufgabe. Zu klären wären einige Vorfragen wie Vorbehaltsflächen, Anschließungskosten, Beteiligung der Ärzte (Eigentum) und Abwicklung durch einen Bauträger. Auch die Frage des Denkmalschutzes wäre bei diesem historischen Gebäude im Vorfeld definitiv abzuklären.

GR Ing. Herbert Mandler sieht es als einmalige Chance für die Gemeinde, sich 1,4 ha gutes Bauland im Zentrum von Unterkolbnitz zu sichern. Es ist zweifellos eine zusätzliche Aufgabe, die sich die Gemeinde mit dem Erwerb aufladen würde, aber bei Abwägung aller „Für und Wider“ sprechen die klareren Argumente für den Kauf. Damit würde man auch verhindern, dass das Areal in „falsche Hände“ gerät (Negativbeispiel Mallnitz). Er tritt dafür ein, den Kauf umzusetzen und dann in Ruhe ein Konzept für die weitere Nutzung zu erstellen. Dieser Ansicht pflichtet auch der Vorsitzende bei, der erwähnt, dass es schon Anfragen für Teile der Liegenschaft gegeben hat. Aber wesentlich sei es, zunächst den Zuschlag bei der Versteigerung zu erhalten. Alle anderen Überlegungen bleiben Spekulation, solange die Gemeinde nicht Eigentümer ist.

Vizebürgermeister Thomas Stefan erklärt, dass er auch überrascht war, als der Bürgermeister ihm sein Vorhaben erstmals präsentiert hat. Aber je länger man darüber nachdenkt, desto mehr Gefallen findet man an der Sache. Jedenfalls kann er den Aussagen von GR Ing. Herbert Mandler voll beipflichten, wonach die positiven Argumente überwiegen. Auch er tritt daher dafür ein, den Erwerb anzustreben und dann in Ruhe ein Nutzungskonzept zu entwickeln.

GR Ing. Rupert Viehhauser stellt die Frage an den Finanzreferenten, wie lange er Zeit hatte, diese Entscheidung vorzubereiten. Auf die Antwort, dass es sich um ca. 4 Wochen gehandelt hat, meint er, dass man in anderen Zeiträumen denken sollte. Der Kauf und die weitere Entwicklung des Areals können u. U. noch kommende Gemeinderäte beschäftigen. Die Sache sei nicht gut vorbereitet. Er zieht einen Vergleich mit dem beabsichtigten Umbau der Turnhalle zu einer Mehrzweckhalle. Da war man sehr gut vorbereitet, hat Projektanten eingeladen und einen ausführlichen Entscheidungsprozess vollzogen. Man war also wirklich gut vorbereitet und hatte volle Informationen, auch was die Zahlen anbelangt. Im Falle Marhof fehlt diese gute Vorbereitung aber gänzlich. Es liegen weder ein Konzept noch konkrete Zahlen vor.

Der Bürgermeister pflichtet GR Ing. Viehhauser bei, dass die Entscheidung für den Kauf eine kurzfristige sei. Aber es gilt eine Chance zu nützen. Wäre er 10 Jahr jünger würde er selbst mit dem Kauf des Areals liebäugeln.

GR Ing. Herbert Mandler meint zum Vorwurf von Ing. Rupert Viehhauser, dass man die Sache falsch angehe, dass man erst echte Überlegungen anstellen kann, wenn der Kauf über die Bühne ist. Die Liegenschaft verkörpert ja einen Wert, sodass der Kaufpreis absolut gerechtfertigt ist. Die Chance, das Objekt samt dem interessanten Areal so günstig zu erwerben, bietet sich eben kurzfristig.

Eine einheitliche Meinung zum Sachverhalt kommt in der Diskussion nicht zustande.

Der Bürgermeister selbst stellt nach Ende der Debatte folgende Anträge:

- a) Den Ankauf des Marhofs bei der neuerlichen Versteigerung (vermutlich im August) zum Ausrufungspreis von € 182.500,-- anzustreben und die vorliegende Fördervereinbarung des Kärntner Regionalfonds anzunehmen.

Dieser Antrag wird vom Gemeinderat mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen.

Die Ablehnung erfolgt geschlossen durch die Gemeinderäte der FLR und GR Ulf Berger.

- b) Den Finanzierungsplan für das Vorhaben wie folgt zu beschließen:  
Der Aufwand von € 193.450,-- (d. i. der Kaufpreis zuzüglich der Zinsen) wird in acht gleichbleibenden Jahresraten, beginnend mit 2017 mittels BZ finanziert.  
Rückzahlungszeitraum ist daher von 2017 bis 2024 mit einer jährlichen Rate in Höhe von € 24.181,25.

Auch dieser Antrag wird vom Gemeinderat mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen.

Die Ablehnung erfolgt wiederum durch die Gemeinderäte der FLR und GR Ulf Berger.

#### **Punkt 4 der Tagesordnung:**

Der Vorsitzende erteilt dem Obmann des Wirtschaftsausschusses, GR Ing. Herbert Mandler, das Wort. Dieser erläutert, dass die schrittweise Sanierung der Teuchlstraße ein Anliegen der gesamten Gemeindevertretung ist. Eine Gesamtsanierung ist in Anbetracht der Länge von 10,3 Kilometer finanziell nicht zu bewältigen. Im Wirtschaftsausschuss und in Abstimmung mit der Abteilung 10L des Amtes der Kärntner Landesregierung wurde nun ein Abschnitt von ca. 1,2 Kilometer und zwar von der Einfahrt Egger Günther vlg. Außerpoberschnig (Auffahrt zum Teuchlsitz bis zum Mühlbachl (oberhalb der Pfarrkirche) für den nächsten Sanierungsschritt festgelegt. Die bauliche Umsetzung soll in zwei Jahresetappen 2016/2017 erfolgen. Der Aufwand von insgesamt € 250.000,-- wird durch KBO-Mittel in Höhe von € 81.250,--, Mittel aus dem ländlichen Wegenetz in Höhe von € 87.500,-- und Bedarfszuweisungen in Höhe von € 81.250,-- finanziert.

Im Detail stellt sich der Finanzierungsplan wie folgt dar:

<b>San. Gde.Straßen / Teuchl</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>GESAMT</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>150.000</b>	<b>100.000</b>	<b>250.000</b>
<b>Einnahmen</b>			
<b>ländliches Wegenetz</b>	<b>52.500</b>	<b>35.000</b>	<b>87.500</b>
<b>KBO BZ a.R.</b>	<b>48.750</b>	<b>32.500</b>	<b>81.250</b>
<b>BZ</b>	<b>48.750</b>	<b>32.500</b>	<b>81.250</b>

Die dringend notwendigen unaufschiebbaren Maßnahmen, Drainagen etc. sollen noch heuer gesetzt werden. Die Asphaltierung und Fertigstellung ist dann für das kommende Jahr vorgesehen.

Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger bestätigt, dass die Sanierung der Teuchlstraße immer wieder Thema von Beratungen war und ist. Die Straße ist an vielen Stellen wirklich stark beeinträchtigt. Die Länge und die exponierte Lage bringen einfach Probleme mit sich. Aber die Straße stellt die Lebensader für die Bewohner der Ortschaft dar und es ist erfreulich, dass sich auch junge Menschen wieder in der Teuchl niederlassen. Man sollte jetzt unbedingt die guten Förderbedingungen nutzen.

Wie zuvor der zweite Vizebürgermeister spricht auch der Bürgermeister eine am 4. Mai in der Teuchl abgehaltene Bürgerversammlung zur Problematik der Teuchlstraße an. Zweifellos soll der Zustand der Straße dauerhaft verbessert werden. In Abstimmung mit dem Sprecher der Teuchler Bevölkerung, Herrn Manfred Egger, will er daher versuchen, Frau LHStv. Dr. Gaby Schanig und LR DI Christian Bengler im Rahmen eines gemeinsamen Ortsaugenscheines vom schlechten Straßenzustand zu überzeugen und ihre volle Unterstützung für die Sanierung einzufordern. Die diesbezüglichen Einladungen sind ergangen.

Vizebürgermeister Thomas Stefan erklärt, dass die Vorbereitungen für die Teilsanierung mit Ing. Oliver Dienesch von der Abteilung 10L seit Herbst laufen. Der Förderantrag liegt seit März beim Land auf und ist in Bearbeitung. Die schriftliche Zusage steht noch aus, aber die Finanzierung für den vorgesehenen Betrag von € 250.000,-- ist praktisch gesichert.

Der Sachverhalt ist klar und daher stellt der Obmann des Wirtschaftsausschusses nach Ende der Beratung den Antrag, der Gemeinderat möge der Sanierung des nächsten Abschnittes der Teuchlstraße zustimmen. Die Zustimmung umfasst die

- Festlegung des Sanierungsbereiches, d. i. von der Einfahrt Egger Günther bis zu Querung des Mühlbachls/oberhalb der Kirche
- sowie die Genehmigung des vorliegenden Finanzierungsplanes mit einem Volumen von insgesamt € 250.000,--.

Der Antrag wird vom Gemeinderat in allen Punkten einstimmig angenommen.

#### **Punkt 5 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister ruft in Erinnerung, dass bereits in der letzten Sitzung des Gemeinderates der Auftrag für die Errichtung einer dauerhaften Absturzsicherung in der sog. Gassnerkurve in der Teuchl an Markus Noisternig vergeben wurde. Allerdings wurde angemerkt, dass die bestehende Stützmauer vor der Montage saniert werden sollte. Damit übergibt er das Wort an Vizebürgermeister Thomas Stefan. Dieser erklärt, dass die Besichtigung des Mauerrisses mit Experten zwar ergeben hat, dass keine unmittelbare Gefahr besteht. Die Sicherheit der Mauer soll aber durch Injektionsbohranker hergestellt werden. Nachdem die ebenfalls zu Rate gezogene ansässige Firma Ing. Rainer auf diesem Gebiet nicht über das nötige Know How verfügt, soll die Sanierung durch die Fa. Felbermayr erfolgen. Das Angebot lautet auf € 8.196,05 brutto. Hinzu kommen Kosten von rund € 1.000,-- für die Statik. (Hinweis: der im Angebot Noisternig enthaltene Anteil für die Statik würde dadurch entfallen.)

Mit der Abteilung 10L wurde nunmehr besprochen, dass der gesamte Aufwand für die Rissanierung und die Absturzsicherung in Höhe von insgesamt rund € 19.000,-- in das unter

Punkt 4 der Tagesordnung beschlossene Sanierungsprojekt einfließen soll. Damit könnte für die Finanzierung auch die entsprechende Förderquote in Anspruch genommen werden. GR Ing. Herbert Mandler bekräftigt die Worte des Finanzreferenten. Die Maßnahme liegt ja im fixierten Teilbereich für die vorgesehene Straßensanierung und man sollte jedenfalls die Förderung nutzen.

Nachdem es volle Zustimmung zur erläuterten Vorgangsweise gibt und auch eine Empfehlung des Gemeindevorstandes vorliegt, stellt Vizebürgermeister Thomas Stefan den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen, den Auftrag an die Fa. Felbermayer mit einer Bruttosumme von € 8.196,05 zuzüglich der Kosten für die Statik mit dem geschätzten Aufwand von rund € 1.000,-- zu vergeben.

Der Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

### **Punkt 6 der Tagesordnung:**

Vizebürgermeister Thomas Stefan bleibt am Wort. Er erklärt, dass im Rahmen der Gewährleistung aus dem Kanalbaulos BA 03 noch Sanierungen durch die Fa. Teerag-Asdag zu erbringen sind. Im Herbst gab es dazu Abnahmen in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro DI Vierbauch, dem früheren Bauamtsleiter Hubert Naschenweng und teilweise Ausschussobmann Ing. Herbert Mandler sowie seine Person. Für zahlreiche kleine Mängel, Frostschäden, Kanaldeckelbereiche etc. wurde eine Mängelabgeltung in Höhe von € 7.000,-- ermittelt. Mit der Behebung der Mängel sollen auch gewisse schadhafte Bereiche großzügiger erneuert werden, wie z. B. beim Kriegerdenkmal Penk und im Bereich Einfahrt Gregoritsch. Zusätzlich sollen 15 Stück sogenannte Self-Level-Kanaldeckel angeschafft werden. Diese beweglichen „mitgehenden“ Deckel verhindern die auftretenden Probleme bei der Schneeräumung und minimieren Folgeschäden. Weiters sollen erforderliche Netzrisse mittels Ausgießen behoben und so ebenfalls mögliche weitere Schäden verringert werden. In Summe müsste die Gemeinde für die genannten Maßnahmen – zusätzlich zu der Gewährleistung von € 7.000,-- den Betrag von € 15.730,-- aufwenden. Der Wirtschaftsausschuss hat dazu Beratungen angestellt und Preisvergleiche gezogen. Der Auftrag könnte an die Fa. Teerag-Asdag vergeben werden. Die Finanzierung ist über den Kanalhaushalt vorgesehen und gedeckt.

Als weitere wichtige Maßnahme nennt der Finanzreferent die Sanierung der Ortseinfahrt Ost in Kolbnitz (Bereich Werkstätte Golger Richard bis Einfahrt Volksschule). Es sind zwar drei wichtige Sanierungsteile angeboten worden, aber die Erneuerung der stark zerklüfteten Ortseinfahrt als „Visitenkarte“ hat absolute Priorität und wäre im Straßenbudget unterzubringen. Von den eingeholten nachverhandelten Angeboten ist jenes der STRABAG mit einer Bruttosumme von € 29.064,23 (3 % Skonto) günstiger als jenes der Fa. Teerag-Asdag mit einer Bruttosumme von € 32.272,26 (2 % Skonto).

Der Sachverhalt ist klar. Es herrscht volle Zustimmung zu den geplanten baulichen Maßnahmen und vorgesehenen Vergaben. Vizebürgermeister Thomas Stefan stellt daher den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen, die Aufträge wie folgt zu vergeben:

- An die Firma Teerag-Asdag die Asphaltierungen im Bereich Kriegerdenkmal Penk und Einfahrt Gregoritsch, 15 Stück Self-Level-Kanaldeckel sowie Netzrisssanierungen mit einem Auftragsvolumen von € 15.730,-- netto (zusätzlich zur Gewährleistung von € 7.000,--) und an

- die Fa. STRABAG die Asphaltierung Einfahrt Ost-Kolbnitz mit einem Auftragsvolumen von € 29.064,23 brutto.

Der Antrag wird vom Gemeinderat in allen Punkten einstimmig angenommen.

#### **Punkt 7 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister erklärt, dass bei allen Kontakten mit den Eltern im Zusammenhang mit der Schließung der VS Penk die Einführung eines Schülertransports zur VS Kolbnitz ein ganz entscheidendes Anliegen war. Er bekennt sich auch zu der erteilten Zusage, diesen Transport durch die Gemeinde zu organisieren. Dazu gab es mehrfach Gespräche mit dem ansässigen Taxi-Unternehmen HPV und es liegt auch ein Angebot mit zwei Varianten vor. Der Transport mit dem großen Bus wäre teurer und brächte zudem logistische Probleme. Deshalb spricht sich der Bürgermeister für den Transport mit zwei Kleinbussen aus. Die Haltestellen sind mit HPV im Wesentlichen fixiert. Eine Feinabstimmung soll es dann beim Echtbetrieb geben. Die Firma hat durch das jahrelange Engagement im Schüler- und Kindergartentransport die Verlässlichkeit und Sicherheit unter Beweis gestellt und ist ein seriöser Partner. Der Mehraufwand für die Gemeinde beträgt – gegenüber der bisherigen Transportleistung – ungefähr € 14.000,-- im Jahr. Der Schulbetrieb der VS Penk hat insgesamt jährliche Kosten in der Größenordnung von € 45.000,-- verursacht. Man kann von einer erheblichen Reduktion ausgehen, weil sich der Aufwand auf Versicherungen und öffentliche Abgaben beschränken wird.

In der Diskussion findet der erarbeitete Vorschlag des Schülertransports durch HPV mit zwei Kleinbussen die volle Zustimmung des Schulreferenten und auch des gesamten Gemeinderates. GR Tamara Penker betont, dass sie in dieser Angelegenheit einmal voll die Ansicht des Bürgermeisters teilt. Sie ersucht, bei der Fahrplanerstellung auf die Teuchler Kinder zu achten. Sie wirft, wie auch GR Elke Steinwender die Frage auf, ob der Transport gleich für mehrere Jahre sichergestellt werden soll. Das würde einem Wunsch der Eltern entsprechen.

Der Bürgermeister erklärt dazu, dass diese Lösung zunächst einmal für das kommende Schuljahr auf die Beine gestellt werden soll. GR Ulf Berger meint dazu, dass das Gremium des Gemeinderates sich im nächsten Jahr kaum gegen eine Verlängerung der Lösung stellen wird.

Zum Abschluss der Debatte erklärt der Bürgermeister, dass man die Eckpunkte des Transports den Eltern im Rahmen eines Elternforums zeitgerecht noch präsentieren will. Danach stellt der Vorsitzende selbst den Antrag, der Gemeinderat möge der Empfehlung des Gemeindevorstandes folgen und für das Schuljahr 2016/17 den Schülertransport für die Penker Volksschüler mit der Firma HPV, wie erläutert, beschließen.

Der Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

#### **Punkt 8 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister erklärt, dass es für alle Vorhaben wichtig ist, Gelder und Förderungen zu lukrieren. Vizebürgermeister Thomas Stefan ist es gelungen, für die geplante Badsanierung die Nachbargemeinde Mühldorf mit einem Beitrag als Partner „ins Boot zu holen“. Dadurch

können Förderungsmittel aus dem Titel IKZ (interkommunale Zusammenarbeit) beansprucht werden.

Vizebürgermeister Thomas Stefan erinnert daran, dass in der letzten Sitzung ja bereits ein Grundsatzbeschluss für die Schwimmbadsanierung gefasst worden ist. Jetzt geht es darum, die IKZ-Mittel durch Abschluss einer Fördervereinbarung mit der Gemeinde Mühldorf auch formell sicher zu stellen. Die dazu vorbereitete Vereinbarung, sieht bei einem Gesamtaufwand von € 635.000,-- eine fixe Kostenbeteiligung durch Mühldorf in Höhe von € 50.000,-- vor (unabhängig von der Veränderung der Gesamtkosten). Die Vereinbarung mit den Punkten 1.1. bis 1.11. liegt dem Gemeinderat vor und findet die volle Zustimmung.

Vizebürgermeister Thomas Stefan stellt dazu den Antrag, der Gemeinderat möge der Empfehlung des Gemeindevorstandes folgen und dem Abschluss der vorliegenden Kooperationsvereinbarung mit der Gemeinde Mühldorf die Zustimmung erteilen.

Dieser Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

#### **Punkt 9 der Tagesordnung:**

Der Vorsitzende setzt den Gemeinderat davon in Kenntnis, dass der Tausch des defekten Kubota-Kommunaltraktors seit längerem ein Thema ist und auch im Wirtschaftsausschuss schon beraten wurde. Zur Berichterstattung dazu erteilt er Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger das Wort. Dieser erläutert, dass es bereits im Frühjahr grundsätzliche Beratungen im Ausschuss gegeben hatte. In der Folge gab es eine Bedarfserhebung und es wurden Geräte von mehreren Anbietern vorgeführt. In der Vorentscheidung im Wirtschaftsausschuss blieben dann eigentlich die zwei Fabrikate Kubota (wie bisher) und John Deere in der engeren Auswahl. Ein weiteres Produkt von der Fa. Stangl, welches ihm persönlich gänzlich unbekannt war, wurde infolge des hohen Preises eigentlich ausgeschieden. Seit der Sitzung hat sich aber viel ergeben und vor allem seit letzten Dienstag, wo er vom Bürgermeister ersucht wurde, die Berichterstattung im Gemeinderat zu übernehmen, hat es eine Fülle von Informationen und Neuerungen gegeben. De facto außer Streit steht der Tausch, weil eine Reparatur des acht Jahre alten Traktors mit unsicherem Kostenaufwand nicht vernünftig wäre. Zudem sind die Zusatzgeräte jedenfalls neu anzuschaffen (Fräse ca. € 12.000,-- und Mähwerk mit Absaugung € 13.500,--). Irritierend ist der Umstand, dass der Traktor – laut Zähler – lediglich 1200 Betriebsstunden aufweist. Das wurde aber unverständlicher Weise vom Vertreter auf Nachfrage als „in der Norm“ beschrieben. Aufgrund des Umstandes, dass die Fa. Stangl mit ihrem Gerät bei der Präsentation absolut überzeugen konnte, großzügige Garantieleistungen bietet und auf Referenzgemeinden verweisen kann, in denen das Gerät rund 8.000 Stunden problemlos gelaufen ist, sah sich der Gemeindevorstand veranlasst, das technisch überzeugende Gerät der Fa. Stangl doch noch ins Kalkül zu ziehen. Eine Nachfrage bei der Marktgemeinde Paternion, in welcher das Gerät seit Herbst im Einsatz ist, hat bestätigt, dass es zur vollen Zufriedenheit läuft und die Erwartungen noch übertroffen hat. Der erhebliche Mehrpreis lässt sich also durch Mehrleistung, Garantie sowie technische Vorteile rechtfertigen und zusätzlich kann das Gerät – infolge Leistung und Fassungsvermögen des Streubehälters – den Unimog in den Ortsbereichen beim Streudienst ersetzen.

Die Preise für die drei zur Auswahl stehenden Traktoren samt Zusatzgeräten lauten wie folgt (Dabei ist der Eintausch des Altgerätes bereits berücksichtigt.):

Fahrzeug	Leistung	Volumen-Streubehälter	Garantie	Preis
KUBOTA	40 PS	170	1 Jahr	€ 57.000,--
JOHN DEERE	44 PS	250	k. A.	€ 60.000,--
STANGL	75 PS	800	2 J/1200 BS	€ 107.000,--

Das Fabrikat Stangl weist noch folgende Bonuspunkte auf: Vakuum-Absaugung/ Nassmähen/24 Std. Ersatzteilgarantie/Hochdruckreiniger dabei

Der Gemeindevorstand hat sich aufgrund der Faktenlage für die teure aber langfristig bessere Lösung ausgesprochen und schlägt vor, das Gerät von der Fa. Stangl anzuschaffen. Die Finanzierung soll mittels Leasing erfolgen.

Der Bürgermeister dankt Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger und dem im Zuhörerraum anwesenden Gemeindetechniker DI (FH) Stefan Unterweger für die Vorbereitung dieses Tagesordnungspunktes. Er bestätigt eine Aussage von Vizebürgermeister Ing. Unterweger, wonach sich der Gemeinderat in der jüngeren Vergangenheit alle 6 – 7 Jahre mit einer Kaufentscheidung für einen Kommunaltraktor befassen musste. So gesehen ist die teure Variante langfristig wahrscheinlich die bessere Lösung.

Der Gemeindetechniker weist über Ersuchen des Bürgermeisters auf die Vorteile des Stangl-Gerätes hin und betont ebenfalls die besten Referenzen und Erfahrungen der Marktgemeinde Paternion. Dazu erklärt GR Ulf Berger, dass ihm zwar das Fabrikat gänzlich unbekannt sei, zufriedene Kunden mit 8.000 Betriebsstunden ohne Mängel aber für sich sprechen.

GR Ing. Herbert Mandler erklärt, dass der Wirtschaftsausschuss von einer „leistbaren“ Lösung ausgegangen sei. Jetzt liegen aber neue Erkenntnisse vor. Das Gerät der Fa. Stangl kann zusätzliche Aufgaben erfüllen und ist aufgrund seiner Stärke und technischen Ausstattung langlebiger. Wenn man nun alle Vor- und Nachteile abwägt, spricht die Mehrzahl der Argumente für das teure Gerät.

In der Diskussion fragt u.a. GR Tamara Penker an, ob es nicht möglich wäre, den Maschinenring vermehrt einzubinden und sich so teure Anschaffungen zu ersparen. Der Bürgermeister antwortet, dass es kaum Landwirte gibt, die kleinere Mähgeräte besitzen. Es macht aber sehr wohl Sinn, die Landwirte in den Winterdienst einzubinden, was auch praktiziert wird (Idee: Kumnig Kurt als Ersatz für UNIMOG).

Vizebürgermeister Thomas Stefan erklärt, dass ein leistungsfähiges Gerät benötigt wird. Die Pflege der Grünflächen und die Freihaltung der Gehsteige samt notwendiger Streuleistung sind wesentliche Aufgaben. Auch er hatte das Gerät der Fa. Stangl zunächst aus Kostengründen ausgeschieden. Die gestrige Diskussion im Gemeindevorstand hat ihn aber eines besseren belehrt. Letztlich hat sich heute der Gemeinderat auch dieser Auffassung angeschlossen. Er plädiert daher für die Anschaffung des Kommunalgerätes Stangl samt Zubehör in der Größenordnung von € 107.000,--. Der Preis ist nochmals nach zu verhandeln. Die Finanzierung soll mittels Leasing erfolgen. Der Ankauf könnte am Sektor „Ortsbildpflege“ erfolgen, um die Strukturkosten im Wirtschaftshof zu entlasten. Der vorgesehene Finanzierungsplan kann heute nicht beschlossen werden, weil der Leasingvertrag erst auszufertigen ist und dann vom Gemeinderat beschlossen und aufsichtsbehördlich genehmigt werden muss. Die Rate ist dann entsprechend zu veranschlagen.

So stellt Vizebürgermeister Thomas Stefan auch den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen, das Fabrikat der Fa. Stangl mit einer Obergrenze von € 107.000,-- anzukaufen und die Investition mittels Leasing zu finanzieren.

Dieser Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

#### **Punkt 10 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister erteilt neuerlich Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger das Wort. Dieser erklärt, dass der Engerling im Vorjahr in Penk und Napplach große Bereiche befallen hat. Es wurde im Gemeindevorstand besprochen, die Bekämpfung des Schädlings mit biologisch getesteter Pilzgerste finanziell zu unterstützen. Es ist dies eine Methode, die in den Befallsjahren 2000 und 2003 auch schon in Kolbnitz großflächig angewendet wurde. Eine Lösung mit finanzieller Beteiligung der Gemeinde war auch schon Gegenstand der Beratung im Landwirtschaftsausschuss. Es ist vorgesehen, ein Drittel der Kosten von € 533,-- je ha (€ 432,50 für die Pilzgerste zuzüglich der Ausbringung), das wären € 170,-- je ha, zu übernehmen. Ein Drittel der Kosten ist durch die Landesförderung abgedeckt. Befallen sind insgesamt 52,24 ha. Einzelne Landwirte, wie Pacher und Hofer-Moser, sind stark betroffen, andere nur mit kleineren Flächen. Sieben private Interessenten können mit geringen Mengen aus dem angekauften Bestand die Pilzgerste ebenfalls zum begünstigten Preis erwerben und in den Hausgärten anwenden. Für die Gemeinde ergibt sich durch die Drittelbeteiligung ein Aufwand von € 8.500,-- welcher im Entwurf des zweiten Nachtragsvoranschlags vorgesehen werden konnte.

Der Sachverhalt ist klar. Es liegt eine einstimmige Empfehlung vor. Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger stellt daher den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen, rund ein Drittel des Aufwandes für die Engerlingbekämpfung, d.s. € 170,-- je ha in Form einer Förderung zu übernehmen. Befallen sind insgesamt 50,24 ha. Grundlage für die Förderungsgewährung durch die Gemeinde ist die genehmigte Landesförderung.

Der Gemeinderat nimmt diesen Antrag einstimmig an.

#### **Punkt 11 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister erwähnt nochmals, dass die Finanzverwalterin infolge einer Erkrankung kurzfristig ausgefallen ist. Der Finanzreferent konnte aber – mit Zustimmung der Verwaltung – den bereits erstellten Rohentwurf des zweiten Nachtragsvoranschlags fertigstellen. Vizebürgermeister Thomas Stefan wünscht Frau Aichholzer von dieser Stelle nochmals gute Besserung und erklärt, dass die von ihm finalisierten Zahlen des 2. Nachtragsvoranschlags dem Gemeinderat im Entwurf vorliegen. Während sich der erste Nachtragsvoranschlag lediglich auf den AO-Haushalt bezogen hatte, ist vom 2. Nachtragsvoranschlag ausschließlich der ordentliche Haushalt betroffen. In der Folge trägt der Referent den Entwurf, welcher dem Gemeinderat vorliegt und eine Haushaltserweiterung in Einnahmen und Ausgaben von jeweils € 147.500,-- vorsieht, im Detail vor.

Auftretende Fragen können während des Vortrages geklärt werden.

Vizebürgermeister Thomas Stefan stellt daher selbst den Antrag, der Gemeinderat möge dem 2. Nachtragsvoranschlag 2016, welcher eine Haushaltserweiterung von jeweils € 147.500,-- in Einnahmen und Ausgaben vorsieht, wie erstellt und vorgetragen, die Genehmigung erteilen.

Der Gemeinderat nimmt diesen Antrag einstimmig an.

Eine Ausfertigung des Nachtragsvoranschlages ist dem Original dieses Protokolls als Beilage angeschlossen.

### Punkt 12 der Tagesordnung:

Vizebürgermeister und Finanzreferent Thomas Stefan bleibt am Wort. Er erklärt, dass der in der letzten Sitzung beschlossene Mittelfristige Investitionsplan anzupassen ist. Das enthaltene Vorhaben „Themenweg/Radweg – Errichtung einer Brücke“ wird nicht zur Ausführung gelangen und entfällt. Das Vorhaben „Sanierung der Hattelbergstraße“ ist auf Vorgabe der Gemeinderevision herauszunehmen, weil die schriftlichen Förderzusagen für die KBO-Mittel noch nicht vorliegen. Zusätzlich aufzunehmen ist jedoch der Beach-Volleyballplatz, weil dafür zusätzlich BZ außerhalb des Rahmens in Höhe von € 5.000,-- gewährt wurden.

Der MFI stellt sich jetzt wie folgt dar und enthält folgende 4 Vorhaben:

FF Penk	Vorjahre	2016	2017	2018	2019	2020		Veranschlagung im 1. NTVA 2016
							GESAMT	
<b>Ausgaben</b>		87.500	62.500				150.000	Baubeginn Herbst 2016/Fertigst.Frühjahr 2017
<b>Einnahmen</b>								
KBO - BZ a.R.		37.500	37.500				75.000	zugesichert
Mölltalfds.reg.		29.000	25.000				54.000	
BZ		21.000					21.000	
<b>SUMME</b>		<b>87.500</b>	<b>62.500</b>	<b>0</b>			<b>150.000</b>	

Sportplatzoffensive	Vorjahre	2016	2017	2018	2019	2020		Veranschlagung im 1. NTVA 2016
							GESAMT	
<b>Ausgaben</b>		70.000					70.000	
<b>Einnahmen</b>								
Mölltalfds.überreg.		70.000					70.000	Mittel aus 2015 (Ant.Mühdorf u.Reißeck)
<b>SUMME</b>		<b>70.000</b>					<b>70.000</b>	

Barrierefreiheit Schwimmbad	Vorjahre	2016	2017	2018	2019	2020		Veranschlagung im 1. NTVA 2016
<b>Ausgaben</b>		52.900					52.900	
<b>Einnahmen</b>								
KBO BZ a.R.		25.000					25.000	zugesichert
Mölltalfds.überregional		27.900					27.900	
<b>SUMME</b>		<b>52.900</b>					<b>52.900</b>	

Errichtung e. Beachvolleyballplatzes	Vorjahre	2016	2017	2018	2019	2020		Veranschlagung im 1. NTVA 2016
<b>Ausgaben</b>	15.000	10.000					25.000	
<b>Einnahmen</b>								
Mölltalfds.reg.	10.000	10.000					20.000	
BZ a.R.	5.000						5.000	
<b>SUMME</b>	<b>15.000</b>	<b>10.000</b>					<b>25.000</b>	

Vizebürgermeister Thomas Stefan stellt dazu nach Abschluss der Diskussion den Antrag, der Gemeinderat möge die Änderung des Mittelfristigen Investitionsplanes, wie vorgelegt und erläutert, genehmigen.

Dieser Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

### **Punkt 13 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister setzt den Gemeinderat davon in Kenntnis, dass beim Wasserverband Mölltal bis zu dessen Ausscheiden aus der politischen Funktion der frühere Obervellacher Bürgermeister Dr. Wilhelm Pacher als Obmann bestellt war. Der Verband wird interimistisch durch Obmann Bürgermeister Peter Ebner geleitet. Bei der am 23. Mai abgehaltenen Vorstandssitzung des Verbandes wurde festgelegt, dass es bei der im Juli vorgesehenen Mitgliederversammlung zu einer Neuwahl der Organe, zu einer Änderung der Satzung und dadurch zur Bestellung eines Vertreters für den Bürgermeister durch jede Gemeinde kommen soll. Die vorgesehene Satzungsänderung wurde dem Gemeindevorstand und als Fraktionsverständigung an die FPÖ weitergeleitet, sodass der Gemeinderat informiert ist. Die wesentlichen Punkte sind: Aufnahme von Errichtung und Erhaltung von Lawinen- und Steinschlagschutz-bauten in den Verbandszweck; Neudefinierung der Mittelaufbringung; Mitgliederpflichten; dezidierte Nennung des Obmannes als Verbandsorgan; Bestellung von Ersatzmitgliedern für alle Vorstandsfunktionen sowie einige Anpassungen und eben die heute auf der Tagesordnung stehende Bestellung eines Vertreters für den Bürgermeister.

Wie der Bürgermeister weiter ausführt, ist es der Wunsch der interimistischen Führung, dass er bei der Mitgliederversammlung im Juli zum Obmann gewählt werden soll. Die Führung des Verbandes oblag schon seinem Vorgänger Gerd Pichler und es stehen in den nächsten Jahren vermehrt Verbauungsmaßnahmen im unteren Mölltal an. Bürgermeister Preimel steht bereits dem Wasserverband Lurnfeld-Reißeck als Obmann vor, weshalb die Entscheidung auf den Reißecker Bürgermeister gefallen ist. Für die Funktion des von der Gemeinde zu bestimmenden Vertreters für den Bürgermeister schlägt er GR Ing. Herbert Mandler vor. Dieser hat als Mitarbeiter der A08 Schutzwasserwirtschaft beste Kenntnis der Sachlage und ist bei den Sitzungen der Mitgliederversammlung ohnehin vertreten.

Ing. Mandler nimmt kurz zum Aufbau des Verbandes und den vorgesehenen Änderungen (Schwerpunkt Vertretung der Vorstandsfunktionen) Stellung. Die Satzungsänderung wäre ohnedies nur zur Kenntnis zu nehmen und die Bestellung eines Vertreters des Bürgermeisters ist zu beschließen.

Dazu stellt GV Andreas Kleinfurter den Antrag, der Gemeinderat möge die vorgesehene Statutenänderung des Wasserverbandes Mölltal zur Kenntnis nehmen und GR Ing. Herbert Mandler zum Vertreter des Bürgermeisters bestellen.

Der Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.